

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Dr. Reucker in Dresden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454912>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ludendorff

Als Ehrendoktor der Medizin  
Sind keinen man so geeignet wie ihn,  
Denn keiner vermochte mit rascher Gedärde  
Wie er zu erlösen von jeder Beschwerde  
Und ohne zu zucken und sich zu winden  
Ueber Krankheit und Leben und Tod zu befinden.

Doch weil er verteidigt der Deutschen Rechte  
(Mit der deutschen Linken im feinen Gefechte)  
Und nie verlegen ist um ein Mittel,  
Gebührt ihm auch der juristische Titel.  
Saufrechtsanwalt könnte man wohl ihn nennen,  
Da jede Stellung er wagt zu berennen.

Und weil er, von stolischer Ruhe umflossen,  
Nur lächelnd trotz des Gegners Geschossen,  
Philosophisch betrachtet mit kühler Seele,  
Wie Bruder dem Bruder greift an die Kehle,  
So eignet sich dieses Moralgenie  
Wohl auch zum Doktor der Philosophie.

Was er jedoch als kraftvoller Führer,  
Als unermüdlicher Unterminierer  
Jetzt noch nach Kriegeschlus leistet im Lande,  
Zeigt wieder ihn in neuem Gewande.  
Drum dünkt's mir als würdige Ehrung gering,  
Ihm auch zu verleihen den Dr. ing.

Und da er schließlich wie kaum ein Zweiter  
Sich auch erwiesen als Friedensstreiter,  
Als Unentwegter die Kämpfer gelichtet  
Und wirklich die deutsche Wehrkraft vernichtet,  
Gebührt ihm ein letztes, ein höchstes Reis:  
Die Friedenspalme, der Nobelpreis! Einurks

## In der Verzweiflung

Prinzipal (wütend): Holen Sie  
mir die Wach- und Schließgesellschaft!  
Die verfluchten neuen Couverts haben  
ja keinen Gummi!

## Gustav Ador

„Das Veto des schweizerischen Bundesrats gegen die Kandidatur Adors zum Präsidenten der Ligue des Nations ist unverständlich. Warum war gegen Motta nichts einzubringen?“  
(Journal de Genève)

Warum sollt' Ador in Genève nicht residieren  
Als Völkerbundespräsident?  
Eine Mottette, das ist evident,  
Kann schlechter als ein Tenorist zum Streite führen:  
„Auf, in den Kampf — Toréador!“ hi



Chueri: Es ist I bim  
Strohl Recht gschick am  
Chnabeschüße; wärd  
Ihr bi dem Souwetter  
elheim ghockt. Was  
bruched Ihr ame Best  
no go fell ha!  
Kägel: Was phantastere  
Ihr ä da wieder? Und  
agah tuets I au na en  
Tel.

Chueri: Jä, tünd's nu  
näddur, de Rumbell hät's  
im Albigüetli oben eme ganze Tisch voll ver-  
zehlt, es heb I de Standschirm kehrt und d'  
Kägel und die fule Sweißschige und 's ganz  
Bagaßchi seig an eim Hüfe im sognannte Dreck  
uffe glege u—

Kägel: De verdämmst Iug und säb sich es.  
Chueri: Und Chueri underirdisch Garderobe, wo  
's I ufsgjagt hät und die ganz Geographie hät  
'r ehne gnau egspitzert.

Kägel: Derigi Gschäfte, wie mir sind, jagt's  
näddo go gleitig um und wärd dann na asen  
öppis schinants passierli, chientli grad gar näme  
ga fell ha.

Chueri: Bermöge täld Ihr's scho; 'r chöntid  
jo dann uf Indien te go feußliberig Wor-  
träg ha under eme frönde Schnoogge, Ihr—  
Kägel: Det ine mir'd's wohl kä Schwouergrichtsäl  
ha und Sublikum, wo-n alle Bläß glaubt und  
säb mir'd's.

Chueri: Ihr bruchid nu uszschriebe: Gura-  
rätel Solle chum und über eine von Cuere  
intressante Tegste bredige, dann bißid I scho.  
Kägel: Du chägers Märli, Indien ist nüdd Süri.

## Die Rechnung des Anwalts

„Diese Rechnung über 4000 Franken  
ist mir denn doch zu hoch.“ beschwerte  
sich ein Klient bei seinem Anwalt.

„Aber ich habe Ihnen doch große,  
unerschätzbare Dienste geleistet, indem ich  
bewies, daß Sie geisteskrank sind, und  
Sie dadurch frei bekam.“

„Ja wohl,“ erwiderte der Klient, „aber  
Sie haben nicht bewiesen, daß ich schon  
so verrückt bin, diese Rechnung zu be-  
zahlen!“ Ek.

## Aus dem juristischen Examen

Professor: Was ist Konkurseinstellung?  
Kandidat: Wenn man auf den Kon-  
kurs eingestellt ist!

## Im Walliserstäubi

An einem Tisch sitzen ein paar leb-  
hafte Welschschweizer, die einmal über  
das andere in den zustimmenden Ruf  
„Wai!“ (Wai!) ausbrechen. Im gleichen  
Lokal hat ein Berner Bäuerlein mit  
seinem Sub Platz genommen. Der Sub  
hört das vielbeliebte „Wai!“, denkt un-  
willkürlich an „Wai geschrien!“ und fragt  
folgerichtig den Aetti: „Duu, sj das  
Jude, wo gäng Wai brüele?“

## Dr. Keucker in Dresden

Kicke — Kacke — Keucker,  
Wide — Wade — Wum —  
Rechts geschaut und links geschaut  
Und im Kreise 'rum.

Links: Direktor Winke  
Hat dasselbe Recht,  
Rechts die ganze Bande  
Von dem Kunstgeschlecht.

In der Mitte thronet  
's Ministerium —  
Keucker schaut nach rechts und links  
Und ist vor Staunen stumm.

Was er ließ dahinten  
An der Nimmat Strand,  
Kommt ihm an der Elbe  
Vor so ganz verwandt.

„Grad aus dem Wirtshaus  
Komm' ich heraus;  
Theater, wie wunderbar  
Siehst du mir aus;  
Rechter Hand, linker Hand,  
Gar nichts vertauscht;  
Straße, ich glaube fast,  
Ich bin berauscht!“ Fraugott Unversland

## Eigenes Drahtnetz

Moskau. Lenin ordnete strenge Abschließung  
der Grenzen gegen Europa und Amerika an, da  
dort, hauptsächlich unter den Intellektuellen, die  
Wasserkopfschnecke grassiere.

Wintertur. Der Anblick der durch den  
Krieg und seine dreijährigen Folgen zu Skeletten  
abgemagerten Ugrarier war herzzerreißend; ein  
Teil der nach Rußland insradierten Lebensmittel  
soll unter persönlicher Begleitung Ansfens nach  
der Ostschweiz geleitet werden.

Belgrad. Da sich bis jetzt niemand getraut  
hat, den Königsthron zu bestiegen, wird derselbe  
wahrscheinlich in offener Konkurrenz für die Dauer  
von je drei Monaten an den Meistbietenden ver-  
geben.

## Briefkasten der Redaktion



K. K. in Z. Wenden Sie  
sich an Elly Zamberger,  
Berlin-Wilmersdorf, Uhland-  
straße, die sich „Autorin für  
das Repertoire erster Größen,  
wie Claire Waldoff und  
Schneider-Duncker“, nennt u.  
„erstklassige individuelle Dicht-  
ungen“ auf Bestellung von  
sich geben tut.

H. M. in B. „Was ein  
aufgeplustertes Plusquam-  
perfekt“ ist? Da müssen Sie schon den Erfinder  
dieser Novität selber fragen. Es ist derselbe Ber-  
liner Theaterberichterfater einer Zürcher Zeitung,  
der seinem Kollegen und Glaubensgenossen Ge-  
schmid im gleichen Blatte nachzusagen mußte, er  
lasse „die Maschinengewehre seiner berühmigten  
Hauptfäße knattern“.

Muhli. Es ist wirklich zum auf die Bäume  
und in Basel sogar, wie Sigura lehtlin zeigte,  
auf die Kirchtürme steigen! Nun werden in unserer  
friedliebenden Zeit gar Schiller-Statue aus dem  
„Tell“ verboten! In Trier sollte nämlich neues  
Papiergeld mit dem Gesäßlein „Ans Water-  
land, ans teure, schließ' dich an!“ bedruckt werden.  
Da kam aber der arme Schiller bei den logalen  
Stranzosen schön an. Sie rochen den Bratis und  
riefen „jamaïs!“

Schulbüchsi. Wenn Ihnen der Titel nicht genügt,  
so plaidieren Sie doch für Einführung des klang-  
vollen „Oberstadtschulrat“ oder „Stadtschulrat“,  
über dessen Krelerung sich die Pestalozziföhne  
gegenwärtig in Berlin streiten. An Gefolgschaft  
dürfte es Ihnen nicht fehlen!

H. M. in B. Der von Bern her bekannte,  
zurzeit in Sachsen wirkende Prof. Walzel macht  
sich wieder auf die Walz und geht an die Uni-  
versität Bonn. Er war mit den deutschen Kur-  
orten nicht zufrieden und schrieb kürzlich resigniert:  
„Was ein echter Gesundbrunnen gewesen ist,  
wandelt sich in ein lärmendes Keim für Leute, die  
gern gut und ausgiebig essen.“ Anderswo soll's  
ähnlich sein!

K. S. in Z. Daß endlich der ans Offentheater  
erinnende Name Pfauentheater langsam zu ver-  
schwimmen beginnt und, wenn's auch nur ein Säus-  
chen ist, dem unzweideutigen „Schauspielhaus“  
Platz macht, ist nur zu begrüßen.

Theaterfreund in W. Der einst berühmte Sa-  
ritonist Karl Scheidemann (lies: Scheidemann!)  
ist allerdings in den letzten Jahren Operndirektor  
am Staatstheater zu Dresden gewesen. Er ist  
nun dieser Tage infolge von Unstimmigkeiten, die  
sich beim Antritt Dr. Keuckers ergeben haben  
sollen, von seinem Posten zurückgetreten.

H. L. G. in A. Sie haben recht. Der preußische  
Adler als Stimmzeichen einer Neuenburger Musi-  
schule nimmt sich komisch aus. Gewöhnlich wird  
doch so ein Klafünf-Institut weniger von jungen  
Adlern als musikappentragenden Gänselein  
frequentierte.

G. K. in St. G. Sehr hübsch sagt das Ba-  
dener Tagblatt: „Unter dem Titel „Konzertmanie“  
bringt Bunde-Bern eine Kopfwaschung an den  
Mann, aus welcher wir den roten Saden  
herausfächeln wollen.“ Muß das eine Her-  
kulesarbeit gewesen sein!

J. A. in B. Der Neudörner und lyrische Dra-  
matiker Strig Pulver ist doch immer originell. Er  
war in Paris und gibt darüber im „Bund“ seine  
Impressionen wieder. So z. B. schreibt er: „In  
lauschigen Gängen des Bois de Boulogne wandelt  
die Liebe und an entlegenen Orten bereiten  
Lebensmüde ihren Mähfalten ein Ende.“  
Auch wenn die letzten Worte noch so unterstrichen  
sind, glauben wir doch, daß Lebensmüde auch  
anderswo, nicht nur in Paris, mit Vorliebe an  
entlegenen Orten der schönen Welt Adieu sagen.

H. T. in Z. Es scheint wirklich, daß der in  
Zürich anfällige Korrespondent der Frankfurter  
Zeitung sich im Zürcher schon recht gut eingelebt  
hat, denn gleich in den ersten Zeilen seines Be-  
richts über den Zusammenstoß der Depositions-  
bank entkreucht seiner Tippmaschine das Züri-  
hegel-Wörterlein „fowieso“.

H. K. in G. In der N. S. S. wird ein „seriöses  
Eislehrerpaar“ gesucht. Was mag das für ein  
Ding wohl sein? — Strengt Guern Scharfsmann an!

Anonymous flattert gäng wie gäng in das Pa-  
pierkörblein.

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13